

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 51 (1925)
Heft: 24

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die verlorene Herzogin

Von Anonymus — Deutsch von Mira Hensel

Wenn auch der Herzog sich offenbar in einer höchst sonderbaren Erregung befand (der Kuckuck möchte wissen, weshalb!), so war das noch lange kein Grund, ihm nicht die Wahrheit zu sagen. Schließlich kann man auch einmal mit einem so seltsamen und so wenig landläufigen Produkt wie der Wahrheit etwas Gesehites anfangen. . . Mr. Dacre sprach also die Wahrheit:

„Sie fuhr in blödsinnigem Tempo an mir vorbei — in einer Droschke.“

„Droschke? Wo?“

„Beim Waterloo-Platz.“

„War sie allein?“

Mr. Dacre überlegte blizschnell. Er schielte aus den Augenwinkeln nach dem Herzog hinüber. Und er sprach wieder die Wahrheit. In sehr vorsichtiger Form. Mr. Dacre sprach immer langsam — jetzt aber wählte er seine Worte mit einer geradezu unglaublich langsamen Vorsicht.

„Ne. Es — na, — es schien mir, als sei sie nicht allein.“

„Wer war bei ihr?“

„Mein lieber Junge, das könnte ich Ihnen nicht sagen, und wenn Sie mir die Schätze der Bank von England dafür anbieten würden!“

„War's ein Mann?“

Mr. Dacre sprach noch langsamer, wählte seine Worte noch vorsichtiger.

„Es — hm, — es schien mir so.“

Mr. Dacre war voller Erwartung — er erwartete irgend etwas. Der Herzog war so aufgeregt! Was der Herzog aber jetzt sagte, das hatte Joor Dacre nicht erwartet!

„Joor — sie ist entführt worden!“ sagte der Herzog.

Mr. Dacre starrte den Herzog an. Und er ließ — das war ihm seit Menschengedenken nicht passiert — das Monokel fallen.

„Datset!“

„So ist's. Jrgend ein Schurke hat sie weg-gelockt und ihr eine Falle gestellt. Eine Locke ihres Haares hat er mir bereits gesandt. Er schreibt mir des ferneren, er würde ihr den kleinen Finger abschneiden und ihn mir schicken, wenn ich nicht um halb sechs Uhr heute abend fünfhundert Pfund Sterling in Gold bezahle.“

Mr. Dacre wußte nicht recht, was er aus seiner Erlaucht machen sollte. Der Herzog betrank sich doch sonst im allgemeinen nicht — nein, das konnte es nicht sein. Mr. Dacre fühlte ein wirkliches Mitleid in sich aufsteigen.

„Ich werde 'ne Droschke holen, alter Junge, und — ja, und Sie nach Hause begleiten.“

Schon hob Mr. Dacre den Spazierstock in die Höhe, um ein vorbeifahrendes Hansom anzurufen, als der Herzog ihn beim Arm packte.

„Sie Esel!“ schrie der Herzog. „Was denken Sie sich eigentlich? Ich sage Ihnen: 's ist alles reinste Wahrheit! Meine Frau ist entführt worden!“

Mr. Dacre machte ein Gesicht, das des Sehens wert war.

„Na,“ sagte er, „das is' mir aber neu. Wußte gar nicht, daß so was vorkommt. Pudel werden ja wohl gestohlen, aber — aber doch nicht Herzoginnen — — Soll ich nicht lieber doch 'ne Droschke rufen?“

„Joor — soll ich Ihnen einen Zutritt geben?“ brüllte der Herzog. „Sehen Sie denn nicht, daß es eine Frage von Tod und Leben ist. Ich hab' mir speben da drinnen das Geld geholt.“ Er deutete auf die Bank. „Dieses Geld werde ich nun dem Schurken bringen, der meine Frau in seiner Gewalt hat. Wenn ich sie erst wieder einmal bei mir habe, dann soll er mir jedes Goldstück mit blutigen Tränen bezahlen.“

„Datset!“ Hören Sie mal zu! Entweder erlauben Sie sich einen dummen Witz mit mir oder Sie sind wirklich — — —“

Champagne Strub

KALODERMA
PUDER
GELEE
SEIFE

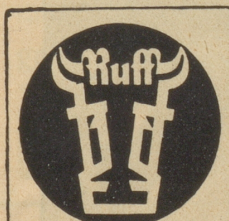


F. WOLFF & SOHN KARLSRUHE - BASEL

Darlehen

auf Wechsel, Schuldscheine, Policen, Titel und Wertschriften in jeder Höhe gegen monatliche Abzahlung prompt und diskret. Anfragen mit Rückporto an

H. A. Schlegel, Basel I N.



Unentbehrlich
für Hotels, Restaurants,
Kantinen und für jeden
Haushalt sind unsere
hochfeinsten
WIENERLI
IN DOSEN
à 5 Paar
Qualitäts-Vergleiche
überzeugen!
RUFF ZÜRICH
Telephon Seln. 3740

Eine Probe Lebensdeutung frei für Leser dieses Blattes.

Der wohlbekannte Astrologe Prof. Roxroy, hat sich wieder entschlossen, für die Bewohner dieses Landes ganz kostenfrei Probe-Horoskope ihres Lebens auszuarbeiten.

Prof. Roxroys Ruhm ist so weitverbreitet, dass er wohl kaum mehr einer Einführung durch uns bedarf. Seine Fähigkeit, das Leben anderer zu deuten, einerlei wie weit entfernt sie auch von ihm wohnen mögen, soll an das Wunderbare grenzen.

Selbst Astrologen von verschiedenen Nationalitäten und Ansehen in der ganzen Welt, sehen in ihm ihren Meister und folgen in seinen Fußstapfen. Er zählt Ihre Fähigkeiten auf, sagt Ihnen wie und wo Sie Erfolge haben können und erwähnt die günstigen und ungünstigen Epochen Ihres Lebens.

Seine Beschreibung vergangener, gegenwärtiger und zukünftiger Ereignisse wird Sie in Staunen versetzen und Ihnen helfen.

Herr Paul Stahmann, ein erfahrener Astrologe, Ober-Neuadern, sagt:

Die Horoskope, die Herr Professor Roxroy für mich aufgestellt hat, sind ganz der Wahrheit entsprechend. Sie sind ein sehr gründliches, wohlgeordnetes Stück Arbeit. Da ich selbst Astrologe bin, habe ich seine planetarischen Berechnungen und Angaben genau untersucht und gefunden, daß seine Arbeit in allen Einzelheiten perfekt, er selbst in dieser Wissenschaft durchaus bewandert ist.

Wenn Sie von dieser Sonderofferte Gebrauch machen und eine Leseprobe erhalten wollen, senden Sie einfach Ihren vollen Namen und genaue Adresse ein, nebst Tag, Monat, Jahr und Ort Ihrer Geburt (alles deutlich geschrieben), sowie Angabe ob Herr, Frau oder Fräulein und nennen Sie den Namen dieser Zeitung. Geld ist nicht notwendig, Sie können aber, wenn Sie wollen, 50 Rappen in Briefmarken Ihres Landes mitsenden zur Bestreitung des Portos und der Schreibgebühren. Adressieren Sie Ihren Brief an Prof. ROXROY, Dept. 3321 F, Emmastraat Nr. 42, Den Haag, (Holland). — Briefporto 30 Rp.

